

Der Nutzen der iFactory aus der Sicht eines Partners: INNEO Solutions

Die INNEO Solutions GmbH ist in Deutschland und der Schweiz führender Anbieter in den Kernbereichen CAD/CAM, IT und Projektmanagement. INNEO steht für Innovation und neues Denken, was sich auch in ihren Aktivitäten in Zukunftsmärkten wie Product-Lifecycle-Management oder Prozess-Automatisierung widerspiegelt.

INNEO Solutions verfügt über Know-how und Add-On Technologien zur Steigerung der Effizienz der Anwendungen. Das Unternehmen betreut mit 11 Niederlassungen in Deutschland und der Schweiz aktiv mehr als 3000 Kunden.

Das Unternehmen hat sich frühzeitig entschieden, die iFactory von TECHSOFT in eigenen Integrationsprojekten einzusetzen. Warum das so ist, erläutert Thomas Maier, Vertriebsbeauftragter bei INNEO im Interview.



Frage: Wie kam es zum Einsatz der iFactory bei INNEO?

Thomas Maier: Auslöser war die Tatsache, dass die Produkte, die wir vertreiben, zwar umfassenden Funktionsumfang bieten, bzgl. Integration – insbesondere wenn es um Inte-

gration mit Tools anderer Hersteller geht – aber oft Schwachstellen aufweisen. Man findet aber nicht immer eine «reinrassige» Umgebung. Oft kommt sehr unterschiedliche Technologie zum Einsatz, weil Anwender die jeweils beste Lösung für jeden Bereich einsetzen wollen. Das führt dann häufig zu Integrationsproblemen, die wir als Berater adressieren müssen. Die iFactory bietet genau die passende Antwort darauf.

Frage: Inwiefern tut sie das?

Thomas Maier: TECHSOFT beschreibt das recht anschaulich in den Produktunterlagen: Durch den konsequenten Einsatz von Enterprise-Application-Integration-(EAI-) Technologie ermöglicht iFactory die Verbindung von Best-in-class-Lösungen zu homogenen Gesamtsystemen. Für den Anwender ist es entscheidend, dass seine Systeme durchgängig integriert sind und so die Prozesse automatisiert abgewickelt werden können. Doppeleingaben sind ineffizient, die Suche nach Informationen in drei verschiedenen Systemen ist ineffizient – alle wesentlichen Informationen müssen im eigenen Arbeitskontext zur Verfügung stehen. Und das möglichst auf Knopfdruck.

Frage: Welche Module der iFactory haben Sie bereits eingesetzt?

Thomas Maier: Nahezu alle. Unser Schwerpunkt liegt allerdings beim Integration Modul. Mit dem Integration Modul lassen sich – um nur ein Beispiel zu nennen – Neutral-Files im PDF-, TIF- oder XVL-Format einfach kostengünstiger generieren als wenn man die Zusatzmodule der Hersteller nutzt, da nur eine

Server-Lizenz erforderlich ist. Und das Thema PDM-/ERP-Integration ist bei fast allen Unternehmen heute ein «Muss».

Frage: Welche Vorteile bietet Ihnen die iFactory darüber hinaus?

Thomas Maier: Ein passendes Schlagwort als Antwort ist «Pay for what you need» – sie ist ein flexibles Bausteinsystem für PLM-Umgebungen, der Kunde zahlt aber nur für die Bausteine, die er wirklich benötigt. Damit verbunden ist die Skalierbarkeit, die Umgebung entwickelt sich mit den Anforderungen des Unternehmens weiter. Wir können in einem ersten Schritt nur die PDM-/ERP-Kopplung einsetzen und zu einem späteren Zeitpunkt die Fertigungsprozesse mit Hilfe der CAM-Module oder iDNC weiter automatisieren. Und mit iPrint in der neuen Version 4.0 steht uns nun über die iFactory auch eine webbasierte Plottlösung für Model Manager zur Verfügung.

Frage: Wie häufig kam die iFactory bei Ihren Kunden bisher zum Einsatz?

Thomas Maier: Insgesamt ist sie heute bei acht Kunden implementiert und im Produktivbetrieb. Andere Projekte sind in Arbeit und ich persönlich biete heute nahezu kein Projekt mehr ohne die iFactory an.

Bei SATA wird sie beispielsweise für die Kopplung zwischen Model Manager und ProAlpha, dem ERP-System, genutzt. Neuanlagen oder Updates von Artikeln im ERP-System werden direkt über iFactory an den Model Manager übertragen. Damit steht dem Konstrukteur immer der aktuelle Artikelbestand zur

Verfügung. Des Weiteren werden die von der Konstruktion erzeugten Stücklisten an das ERP-System übergeben. Ein nachträgliches Einpflegen von Stücklisten in das ERP-System gehört der Vergangenheit an. Als weiteres Highlight werden über iFactory erzeugte Änderungsnotizen bei Neu-Versionierungen von Zeichnungen an das ERP übertragen. Damit stehen im ERP nicht nur die aktuellen Zeichnungen als Neutralfile zur Verfügung, auch der Änderungsgrund ist ersichtlich. Für die Mitarbeiter in der Arbeitsvorbereitung oder im Einkauf durchaus wichtige Informationen.

Bei der Dr. Schenk Industriemess-technik GmbH werden mittels iFactory bei Zeichnungsfreigabe Neutralfiles im PDF-Format erzeugt. Diese werden in der Model Manager Datenbank verwaltet. Das hat den Vorteil, dass die Neutralfiles nicht zusätzlich an anderer Stelle verwaltet werden müssen. Das ERP-System kann über ein SQL-Statement beliebige Neutralfiles zum Viewing oder für Batchplot-Prozesse anfordern. Die Verarbeitung dieser Anfragen erfolgt durch iFactory.

Des Weiteren werden bei der Anlage von Stammdaten im Model Manager die Metadaten in Form von XML-Dateien an das ERP-System übergeben. Auch diese unidirektionale Onlinekopplung wird als Serverprozess über iFactory realisiert. Alle Abläufe sind sehr effizient, da die Informationen vom Ort der Entstehung nur noch an die peripheren Systeme verteilt werden.

Frage: INNEO ist ein großes, in Deutschland und der Schweiz führendes, Unternehmen. Warum haben Sie vergleichbare Lösungen nicht selbst implementiert?

Thomas Maier: Wir kennen TECHSOFT als hochkompetentes Engineering-Unternehmen mit langjähriger Erfahrung bei der Implementierung von Automatisierungslösungen und arbeiten schon seit Jahren erfolgreich zusammen. Warum soll man das Rad immer wieder neu erfinden? Letztendlich geht

es doch nur darum, den Kunden eine kostengünstige und hocheffiziente Lösung zur Verfügung stellen zu können. Und das können wir mit der iFactory.

Frage: Sie sprechen von kostengünstig. Lässt sich das quantifizieren?

Thomas Maier: Ohne Einsatz der iFactory hat eine PDM-/ERP-Kopplung in der Vergangenheit rund den dreifachen Aufwand an Dienstleistung erfordert. Alles musste manuell programmiert werden. Heute ist der Programmieraufwand minimal bzw. es geht primär darum, das System auf die Bedürfnisse des Anwenders hin zu konfigurieren.

Durch Einsatz der iFactory sind auch wir noch ein Stück wettbewerbsfähiger geworden, weil wir den Kunden für alle Bereiche eine kostengünstige Komplettlösung zur Verfügung stellen können.

Frage: Welchen Stellenwert haben die neuen Module der iFactory für Sie, z.B. MM Teamworks oder die NLS Machine?

Thomas Maier: Der Appetit kommt beim Essen – mit jedem Projekt unserer Kunden ergeben sich weitere Einsatzmöglichkeiten. Das neue Modul MM Teamworks bietet aus meiner Sicht sehr großes Potenzial, da es den Zugriff auf die Model Manager-Daten durch Externe auf eine sichere – aber gleichzeitig auch wirtschaftlich administrierbare – Basis stellt. Hier sehe ich bei unseren Kunden einigen Bedarf und damit für uns gute Vertriebschancen.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Weitere Informationen

TECHSOFT Datenverarbeitung GmbH
Neubauzeile 113
A-4030 Linz
Tel.: +43 732 378900
kontakt@techsoft.at
www.techsoft.at

Office Salzburg:
Postgasse 2
A-5400 Hallein
Tel.: +43 6245 74614

Office Wien:
Jedleseer Straße 3
A-1210 Wien
Tel.: +43 1 2787554